

Klicker, Kreisel, Kriminal-Karriere

STADTGESCHICHTE Führung auf den Spuren eines beliebten und bekannten Polizisten

VON ESTHER FUCHS

Kelkheim – Im geblühten Kleid steht Schauspielerin Katharina Schaaf vor dem historischen Bahnhofsgebäude. Sie hält einen stilvoll verzierten Sonnenschirm der Zwanziger und erinnert damit an die Zeit, die die Schauspielerin und Historikerin in Gesprächen mit dem Kelkheimer Urgestein Josef Becker noch besser kennenlernen durfte. Schaaf hat in diesen Gesprächen die Lebensgeschichte des Polizisten und „waschechten“ Kelkheimers erfahren und daraus ein Buch gemacht. Während einer Führung verbot sie das Leben des Zeitzeugen mit der Historie Kelkheims.

Am Bahnhof spannte sie den Faden zu einem besonderen Weihnachtsgeschenk, das der „kleine Seppel“ vom Christkind bekam. „Früher war das ja noch anders mit Weihnachten. Da gab es noch nicht so viele Geschenke. Die Leute waren arm. Sie freuten sich über einen Teller Lebkuchen, Nüsse und – wenn es etwas Besonderes sein sollte – eine Orange. Spielzeug bekam man kaum, und wenn, dann konnte das auch schon mal von den älteren Geschwistern sein“, erzählte Schaaf. Becker hatte das Glück, dass ihm sein Vater eine Spielzeugeisenbahn besorgte. Doch als diese durch ein Missgeschick kaputtging „war kein Geld für eine neue da“, zitierte die Autorin.

Schaaf hatte das von ihr geschriebene Buch zur Führung mitgebracht. Es dient ihr stets als historischer Leitfaden. Am alten Posthaus führte die historische Reise vorbei in Richtung Mittelweg und Frankfurter Straße. Der Poststelle sei schon früh eine besondere Bedeutung zugekommen.

Als die Bauern anfangen, nach anderen Erwerbsmöglichkeiten Ausschau zu halten und sich schließlich das Möbelhandwerk etablierte, arbeiteten Gesellen und Hilfskräfte in Kelkheim, die den Briefkontakt zur Heimat suchten.

Der Ort brachte es schnell vom Bauerndorf zu einer für damalige Verhältnisse entwickelten Stadt. „Auf dem Weg in die Moderne wurden Wasserrohre verlegt. Es gab Strom und eine Kanalisation“, so Schaaf. Zunächst fertigten die Firmen in der Stadt einfache Nachtkonsolen für die Arbeiter der Firma Hoechst. Später bestellten auch Angestellte im gehobenen Dienst raffiniertere Möbelstücke.

Geschenke-Ärger und Handwerker-Post

Auch Josef Becker hat das miterlebt. Seine Erinnerung an die Frankfurter Straße gibt Einblicke in die Zeit, in der gepflasterte Bürgersteige wertgeschätzt wurden, Mädchen geschickt mit dem Springseil umgingen oder Jungen ihre „Klicker“ im Säckchen als Trophäen für neue Partien sammelten. Autos fuhren über die Frankfurter Straße nur wenige. Das Pflaster bot sich für allerlei Spiele an. Kreiseln, Hüpfkästchen springen oder Ballwerfen waren noch gut möglich. Zuweilen wurden auch Streiche ausgeheckt.

Beim Rundgang beleuchtete Katharina Schaaf nicht nur die fröhlichen Kindertage des Zeitzeugen, dem aufgrund seiner schulischen Begabung die Förderung der Franziskanerinnen angeboten wurde. Becker war Polizist und übte seinen Dienst seit 1945 in der damals neu gegründeten Kelkheimer Station aus. Er erzählte ger-



ne, die Stadt und deren Bewohner gut zu kennen, wurde für seine ausgleichende Art geschätzt und war als Konfliktlöser bekannt.

Das Buch über Becker schrieb Schaaf auf Anregung von Kulturreferentin Beate Matuschek gerne. Es kann für 12,80 Euro auch in den Buchhandlungen der Stadt erworben werden. Das Buch ist im Kelkheimer Edition Pauer Verlag erschienen und hat die ISBN 978-3-9818405-8-2.



Katharina Schaaf spazierte auf den Spuren von Josef Becker durch Kelkheim (oben). Das kleine Bild zeigt ihn bei der Hochzeit mit Paula 1942. FOTO/REPRO: EFX